Martin Luther Evangelical Lutheran Church

Radioandacht am 28. Juni 2020, von Vikarin Silke Fahl
4. Sonntag nach Pfingsten

Eingangsmusik

Geistliches Wort

Guten Morgen, liebe Hörerinnen und Hörer und herzlich willkommen zur Radioandacht am Sonntagmorgen. Am Mikrofon hören Sie Vikarin Silke Fahl und Tanya Zielke von der Martin Luther Kirche am 2379 Lake Shore Blvd West in M8V 1B7 Toronto, Kanada.

Diese Woche möchte ich mit Ihnen und euch einen Blick auf Römer 6_{12-23} werfen. Dort heißt es:

12 Nun soll die Sünde in eurem sterblichen Körper nicht mehr regieren. Sie nötigt
uns dazu, seiner Gier zu gehorchen. 13 Stellt eure Körperglieder nicht länger als
Waffen der Ungerechtigkeit in den Dienst der Sündenmacht. Ihr, die ihr gleichsam
von Toten zu Lebendigen geworden seid, stellt euch Gott zur Verfügung und eure
Körperglieder als Werkzeuge der Gerechtigkeit in den Dienst Gottes. 14 Die Sünde
wird nicht eure Herrin bleiben. Vielmehr ist die göttliche Gnade eure Herrin, denn
ihr seid nicht länger der Verurteilung durch die Tora ausgeliefert. 15 Was folgt
daraus? Sollen wir etwa weiter die Tora übertreten, weil wir ihrer Verurteilung
nicht länger ausgeliefert sind, sondern die göttliche Zuwendung unser Leben
bestimmt? Gewiss nicht! 16 Wisst ihr nicht? Wem ihr euch als Sklavinnen und
Sklaven darbietet, um auf Anordnungen zu hören, seid ihr versklavt, auf sie müsst
ihr hören. Entweder seid ihr der Sündenmacht versklavt und dient ihr bei ihrem
Todeswerk, oder dem Hören auf Gott und dient der Gerechtigkeit. 17 Dank sei Gott:
Ihr wart der Sündenmacht versklavt und habt mit Überzeugung auf die Ideologie
gehört, der ihr ausgeliefert wart. 18 Aber ihr seid aus der Herrschaft der
Sündenmacht befreit worden und habt euch zu Sklavinnen und Sklaven der
Gerechtigkeit machen lassen. 19 Um eurer schwierigen Lebenssituation gerecht zu
werden, rede ich in Bildern aus dem menschlichen Alltag. Ihr habt ja jeden Teil
eures Körpers in den Sklavendienst einer Herrschaft gestellt, die Heiligkeit
zerstört und die Tora nicht achtet, und habt damit dazu beigetragen, dass Leben
nach der Tora nicht möglich ist. So stellt jetzt! jeden Teil eures Körpers in den
Sklavendienst der Gerechtigkeit und tragt zur Heiligung bei. 20 Damals wart ihr

Sklavinnen und Sklaven der Sündenmacht. Freie wart ihr im Verhältnis zur Gerechtigkeit. [21]*Welche Frucht habt ihr nun zu jener Zeit geerntet? Dinge, derer ihr euch jetzt! schämt, denn sie zielen auf den Tod.* [22]*Jetzt! nachdem ihr befreit worden seid aus der Sündenherrschaft und zu Sklavinnen und Sklaven Gottes geworden seid, erntet eure Frucht. So geschieht Heiligung, und ihr geht auf ewig lebendiges Leben zu.* [23]*Denn der Sold, den die Sündenmacht zahlt, das ist der Tod. Die Zuwendung, die Gott schenkt, ist ewig lebendiges Leben im Messias Jesus, dem wir gehören.*

„gebt […] eure Glieder Gott als Waffen der Gerechtigkeit"

In meiner Predigtvorbereitung is t mir dieser Satz am meisten hängengeblieben. Dabei mag ich Waffe nicht mal! Genau genommen wünschte ich es gäbe sie nicht. Vor allem nicht solche, mit denen Menschen verletzt und getötet werden. Und dennoch ist mir dieser Satz geradezu entgegengesprungen. Doch mit ihm kamen auch sofort verschiedene Assoziationen und Fragen, etwa wie Waffen der Gerechtigkeit genutzt werden oder was überhaupt Waffen der Gerechtigkeit sind.

Eine der ersten Dinge, die mir in den Sinn gekommen ist, ist eine Stelle aus dem Propheten Micha, Kapitel 4, Vers 3. Dort heißt es: *„Sie werden ihre Schwerter zu Pflugscharen und ihre Spieße zu Sicheln machen. Es wird kein Volk wider das andere das Schwert erheben, und sie werden hinfort nicht mehr lernen, Krieg zu führen."*

„Schwerter zu Pflugscharen" war das Motto der Friedensbewegung in der DDR. Und auch wenn dieser Teil des Römerbriefes nicht explizit vom Frieden spricht, bin ich der Meinung das beides miteinander verbunden ist.

Nur wo es echte Gerechtigkeit gibt, kann es Frieden geben. Und das Fundament von echter Gerechtigkeit ist völlige Gleichberechtigung *aller* Menschen. Ganz unabhängig von ihrer Hautfarbe, von Geschlecht, sexueller Orientierung, sozialem Milieu, Alter, wo sie geboren und/oder aufgewachsen sind, ihrer Bildung oder ob sie möglicherweise eine Behinderung haben. Und so weiter. Die Liste an Gründen, warum Menschen diskriminiert werden ist unglaublich lang und viele Meschen sind nicht nur mit einer Form von Diskriminierung konfrontiert. Das nennt man

dann Intersektionalität. Und in der Regel kann man dann nicht genau sagen, warum ein Mensch diskriminiert wird.

Eine schwarze Frau etwa erfährt Sexismus und Rassismus. Oft zur gleichen Zeit. Sie sind miteinander verknüpft und können nicht getrennt werden. Auch wenn mal das eine, dann das andere überwiegt. Das heißt: mal ist es rassistischer Sexismus, dann sexistischer Rassismus. Eine schwarze Frau hat mir vor einiger Zeit erzählt, dass sie an ihrem Arbeitsplatz, wo sie eine Leitungsposition inne hat, von vielen mit dem Vornamen angesprochen wird. Wenn diese Menschen allerdings über ihren weißen, männlichen Vorgänger sprechen, nennen sie ihn immer beim Nachnamen. Es ist nicht klar ob dies wegen ihrer Hautfarbe oder ihres Geschlechts passiert, was bedeutet, dass es ein Beispiel von Intersektionalität ist. Und letztlich spielt es keine Rolle warum.

Was eine Rolle spielt, ist, dass wir uns klar werden, dass es nicht genügt wenn wir versuchen nur Rassismus, oder nur Sexismus, oder nur Ableismus, oder nur Homophobie bekämpfen. Wir müssen alle Formen von Diskriminierung im Blick haben. Nur dann kann die Welt ein besserer, sicherer Ort für *alle* Menschen werden. Ein Ort an dem Martin Luther Kings Rede „I have a dream" endlich wahr wird. Ein Ort an dem BIPOC oder Menschen mit einem ausländisch klingenden Nachnamen keine Sorge haben müssen, dass sie nur deswegen nicht zu einem Vorstellungsgespräch oder einer Wohnungsbesichtigung eingeladen werden. Ein Ort wo eine transgender Person keine Angst haben muss verprügelt zu werden oder schlimmeres, wenn sie sich so kleidet, wie sie sich wohlfühlt. Ein Ort an dem eine Frau kein Angst haben muss, wenn sie nachts alleine nach Hause geht.

„gebt […] eure Glieder Gott als Waffen der Gerechtigkeit"

Wenn ich diesen Satz lese, muss ich an den Kampf für soziale Gerechtigkeit und Gleichberechtigung für alle Menschen denken. Aber was bedeutet das eigentlich? Und was können wir tun damit es Realität wird?

An sit-ins und Demonstrationen teilzunehmen etwa. Oder Petitionen zu unterschreiben und öffentlich seine Meinung zu sagen. Das sind definitiv gute Möglichkeiten. Aber letztlich geht es um mehr als öffentlich Stellung zu beziehen.

Es ist mindestens genauso wichtig über unser eigene Gedankenprozesse und täglichen Verhaltensweisen nachzudenken und sie entsprechend zu verändern. Etwa indem man darüber nachdenkt, ob ein wohlgemeinter Kommentar, eine wohlgemeinte Frage nicht vielleicht doch rassistisch oder sexistisch oder was auch immer ist. Etwa wenn man BIPOC fragt: „Aber wo kommst du *wirklich* her?" Würden Sie eine solche Frage gerne tagtäglich beantworten? I wag zu vermuten, dass die Antwort nein ist. Ich zumindest würde es nicht wollen.

Bei Unsicherheit schlage ich vor sich die Goldene Regel aus Matthäus 7 („Alles nun, was ihr wollt, dass euch die Leute tun sollen, das tut ihnen auch! Das ist das Gesetz und die Propheten") oder Immanuel Kants kategorischen Imperativ („Handle nur nach derjenigen Maxime, von der du zugleich wollen kannst, dass sie ein allgemeingültiges Gesetz werde") ins Gedächtnis zu rufen.

Wenn wir versuchen danach zu handeln und unsere Nächsten zu lieben bedeutet das zwar nicht, dass wir keine Fehler mehr machen werden. Oder andere nie wieder verletzen werden. Doch ich glaube, dass es uns helfen kann auf Gerechtigkeit und Gleichberechtigung hinzuwirken. Und obwohl Paulus davon spricht unsere Glieder als Waffen herzugeben, glaube ich nicht, dass damit zwangsläufig Angriffswaffen gemeint sind. Der Gedanke Waffen für Gerechtigkeit einzusetzen ist nicht mit Gewalt verbunden, sondern damit Gottes Liebe dazu zu nutzen gegen Ungerechtigkeiten anzugehen. Das bedeutet, dass Waffen der Gerechtigkeit auch ein Schild sein kann solange wir die Stimmen der Menschen, denen wir helfen wollen, nicht übertönen. Das Ziel sollte es sein ihren Stimmen Gehör zu verschaffen, neben ihnen zu stehen statt vor ihnen, und sie zu unterstützen

Minderheiten und marginalisierte Personen sind lange genug unsichtbar gewesen. Wir, die wir privilegiert sind, haben die Verantwortung auch mal ruhig zu sein, sie wirklich wahrzunehmen und ihnen zuzuhören. Aber nicht zuhören um zu *antworten* oder zu *verteidigen*, sondern zuhören um zu *verstehen*.

Amen.

„Und der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus."

Amen.

Lied: Wo Menschen sich vergessen ~ Schütz

Ankündigungen

Auf Grund des COVID-19 Ausbruchs finden **alle Veranstaltungen und Gottesdienste online** statt.

- Unsere Videoandachten finden Sie auf unserem YouTube-Kanal. Abonnieren Sie gerne unseren Kanal und hinterlassen Sie uns einen Kommentar.
- Unsere Deutschen Radioandachten finden Sie auf unserer Website und Sie können Sie sonntagsmorgens live um 09:30Uhr auf CHLO Radio AM 530 hören
- Das virtuelle Kaffeestunde findet um 11:00 Uhr auf Zoom statt (den Link schicken wir Ihnen gerne per E-Mail zu)
- Sonntagsschule und Fabulous Fridays finden Sie auf unserer Internetseite
- Virtual Coffee Shop Talk findet Montagsabends von 19:00-21:00 Uhr auf Zoom statt und wird von Vikarin Silke Fahl geleitet. Schreiben Sie eine E-Mail an vicarfahl@martinluther.ca, um sich anzumelden
- Kaffee oder Mittag mit Hiob: Jeden Mittwoch (bis zum 24. Juni 2020) können Sie um 08:30Uhr oder 12:15Uhr mit Vikar Jordan Smith gemeinsam diese biblische Buch lesen und besprechen. Schreiben Sie eine E-Mail an vicarsmith@martinluther.ca, um sich anzumelden
- Virtueller Gebetskreis, mittwochsabends von 17:30-18:00 Uhr auf Zoom; geleitet von Solveig Christina Voss; wir haben zu dem eine Gebetswand im Foyer der Kirche für Gebetsanliegen. Wenn Sie ein Gebetsanliegen haben, oder am Gebetskreis teilnehmen möchten, schicken Sie bitte eine E-Mail an prayers@martinluther.ca
- Corona-Care Calls - Ehrenamtliche rufen weiterhin alle unsere Mitglieder an, um Informationen weiterzuleiten und zu hören, wie es Ihnen geht. Wenn Sie dem Team beitreten wollen, melden Sie sich gerne bei uns!
- Rufen Sie gerne im Büro and oder schreiben Sie uns eine E-Mail, wenn…

- wir in irgendeiner Form behilflich sein können
- Sie mit den Lesungen am Sonntag (Video und/oder Radio), dem Frühjahrsputz oder
- Sie uns Feedback geben möchten
- Sie unsere Kirche unterstützen und etwas spenden möchten. Am besten möglich ist dies über PAR oder indem Sie Schecks an die Kirche schicken

Lied: Superstar ~Loyd-Webber

Martin Luther Evangelische Lutherische Kirche
2379 Lake Shore Blvd. W, Toronto M8V 1B7
Büro: 416 251 8293, churchoffice@martinluther.ca, **www.martinluther.ca**
Mobil: 416 567-2487
Vikarin Silke Fahl, vicarfahl@martinluther.ca, Mobil: 905-717-5937
Vikar Adam McComb, vicarmccomb@martinluther.ca
Vikar Jordan Smith. vicarsmith@martinluther.ca
Mitglied der Evangelical Lutheran Church in Canada (ELCIC) &
Partner der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD)